

Mannschaften von den gleichen rohen und diebischen Instinkten durchziehen. Auch in den letzten Tagen wieder konnten deutsche Zivilkommissäre in Kronstadt und in dem benachbarten Orte Zeiden (Feketehalom) die Untersuchung einer Anzahl besonders bezeichnender Fälle zum Abschlusse bringen und das Ergebnis dieser sorgfältigen Nachprüfung festlegen. So werden mir folgende Angaben von amtlicher Seite zur Verfügung gestellt:

Kaufmann Georg Deppner, Georg Deaf und Frau Gärtners-Binder wurden ermordet und viele andere wurden mißhandelt, weil sie sich Verabungen und Plünderungen ihrer Häuser widersetzen. Zahllose Fälle von Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen sind erwiesen. Die vorliegende Liste führt die Namen der armen Frauen und Mädchen, die die Opfer der Verbrecher wurden. Namentlich auch viele Geschäftsläden und Privatwohnungen wurden ausgeraubt, Waren und Einrichtungsgegenstände mit Wagen und Automobilen forttransportiert. In Petrofens kamen zahlreiche Ausbreitungen vor. Dem Rumänischen Lauenz Stanos wurde Eigentum im Werte von 7000 Kronen genommen, seiner Frau ein goldener Ring vom Finger gezogen. Dem Bäckermeister Niko Bronovits wurden die Uhr und alles Bargeld auf offener Straße geraubt. In Bacofalu wurde Benedek Mihaly, der auf Fragen, die ihm in rumänischer Sprache gestellt wurden, nicht antworten konnte, auf Befehl eines Hauptmanns erschossen. Frau Koepe Kato wurde sämtliches Vieh fortgenommen, ohne daß man ihr einen Requisitionsschein ausstellte. Als sie sich darüber beschwerte, wurde sie auf Befehl der Offiziere dermaßen geschlagen, daß sie nach einigen Tagen starb. In Gernafalu wurden Läden und Privatwohnungen vollkommen ausgeplündert und die wertvollen Waren auf Automobilen abgefahren.

Karl Mosner, Kriegsberichterstatter.

Bulgarischer Tagesbericht.

Die Beute von Konstantza.

Sofia, 25. Okt. (Wolff-Tele.)

Bericht des Generalstabes.

Mazedonische Front. Es ist keine Aenderung in der Lage eingetreten. Südlich vom Prespa-See und dem Wege zwischen der Dritschitz Bozda und dem Orte Nikiska kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß.

Auf der ganzen Front vom Prespa-See bis zum ägäischen Meer schwacher Artilleriekampf und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen.

An der Küste des ägäischen Meeres hat ein feindliches Torpedoboot die Küste westlich von Maronia erfolglos beschossen.

Rumänische Front. In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. erreichten sie die Linie Tschaban-See-Sähe 177 (westlich der Dritschitz Eter-Dobobant)-Tschomak-Gote 128 bei Tesca (Sähe 114)-Sähe 117-Movila-Mofino-Dreca-Kokurteni. Heute früh hat die erste Infanteriedivision (Sofia) Gernafoda genommen. Die Besetzung dauert fort.

Die in Konstantza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven. (Der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt, Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückgehalten worden waren.

Längs der Donau Ruhe.

Die Dobrudscha-Offensive.

Bern, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Hervé schreibt in der „Victoire“: „Die Einnahme von Konstantza ist eine Ohrfeige für die ganze Entente. Die Vogeleschtruppenteile verfangt nicht mehr. Die Russen müssen mindestens 500 000 Mann Verhärtenungen schicken, selbst auf Kosten ihrer Offensiven gegen Lemberg und Kowel. Die Tatsache, daß die Deutschen ungeheure Mengen Korn in Rumänien beschlagnahmen werden, wird das Ansehen um ein weiteres Jahr hinauschieben, wenn es den Deutschen gefällt. Darum muß Rumänien um jeden Preis gebrochen werden, sonst sind die Folgen des Sieges Mädensens nicht abzusehen.“

Wo blieb die russische Flotte?

Genf, 26. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Die Pariser radikale Presse erfährt aus London, daß die englischen Politiker gegen Rußland aufgebracht sind, weil die russische Flotte Konstantza unter jeder Bedingung verteidigen wollte, es aber nicht tat. Der Eindruck der Siege Mädensens ist äußerst entmutigend. „Elclair“, „Donnet Monnet“, „Libre Parole“ betonen: Der jüngste Riesenstoß Koffres auf dem rechten Maasufer sei dem Wunsch Frankreichs entsprungen, die Rumänen indirekt zu unterstützen. Bisher sei eine Befürchtung ausgeschlossen, daß Bukarest vom Feinde genommen werden könnte. Der

König müßte das Kabinett um jeden Preis halten, damit die Kriegsgegner nicht aus Ruder kommen.

Niederschmetternder Eindruck in Paris.

Rotterdam, 26. Okt. (Eig. Tel., 26.)

Der niederschmetternde Eindruck der Dobrudscha-Siege Mädensens auf die Stimmung der Franzosen ist ungeheuer. Nicht nur, daß die allgemeine Laune darunter leidet, auch das Interesse und die Opferwilligkeit für die Zeichnungen der Kriegsanleihe sind noch stark herabgedrückt worden, jedoch der Kriegsrat in Boulogne außerordentliche Beschlüsse faßte. Trotz der ungeheuren Menschenopfer, welche Frankreich an der Somme und bei Verdun schon brachte, sollen die französischen Regimenter aus neue auf dieser blutgetränkten französischen Erde in den Tod getrieben werden, um den furchtbaren Eindruck der Nutzlosigkeit und des Niedererschmetterns zu vermeiden zu lassen. Der geplante abermalige Angriff soll am jeden Preis fortgesetzt werden und so schnell Frankreich zu seinem Verzicht, die Kriegsstimmung künstlich aufzuheben. Die Heerführer der angreifenden Kolonnen haben dringenden Befehl erhalten, „um jeden Preis Erfolg“ zu erzielen.

„Es wird alles getan, was möglich ist.“

London, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Unterhaus. Lord George lagte in Beantwortung einer Anfrage über die Lage Rumäniens: „Wir und unsere Alliierten handeln in Uebereinstimmung, und es wird alles getan, was möglich ist, um Rumänien beizukommen. Es ist aber begreiflicherweise nicht möglich, aber Maßnahmen, die getroffen werden, genauere Einzelheiten mitzuteilen.“

3000 rumänische Kriegsgefangene in Deutschland

Berlin, 26. Okt. (Eig. Tel., 26.)

Nach einer Mitteilung verschiedener Blätter sind die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland in der Zahl von 3000 im Gefangenenlager zu Hammerstein eingetroffen.

Beunruhigung in Odessa.

Stockholm, 26. Okt. (Eig. Tel., 26.)

Der Bevölkerung Bessarabiens, besonders Odessas, hat sich infolge des hastigen deutschen Vorrückens lebhafter Erregung bemächtigt. Infolge einer Reihe auffallend lauten der Mahnungen der Behörden und durch das Fehlen direkter Nachrichten über die trostlose Lage der geschlagenen rumänisch-russischen Dobrudschaarmee empfindet zum mindesten die breite Öffentlichkeit die Lage als bedrohlich. Die Bevölkerung ist lebhaft besorgt, ob der Armee der Rückzug über die bessarabische Grenze gelingen wird. Nach Erzählungen Verwundeter ist die Lage der geschlagenen Armee geradezu gefährlich. Viele Mannschaften erkrankten, da Mangel an Lebensmitteln und Wasser herrschte. Odessa selbst gleicht einem einzigen Lazarett.

Aus Griechenland.

Schweizerische Grenze, 26. Okt. (Eig. Tel., 26.)

Duporter Blätter melden aus Athen: Die Reservisten hatten am Sonntag heftige Tätigkeit entfaltet. Mehrere Reservisten hatten in einem Kaffeehaus ein Bild von Beniseios zerstört und den Wirt mit Stockschlägen verwundet.

Lugano, 26. Okt. (Eig. Tel., 26.)

Die griechische Regierung hat gemäß den Forderungen der Entente 60 000 Soldaten beurlaubt. Zwischen König Konstantin und der Entente ist angeblich eine Verständigung angebahnt worden. Die Epirustruppen sollen auf die Friedensstärke herabgesetzt werden. Zwischen Saloniki und Athen soll sich eine Annäherung vorbereiten.

Basel, 26. Okt. (Eig. Tel., 26.)

Dem Pariser Berichterstatter der „Basler Nachrichten“ zufolge wird die Lage Griechenlands in Paris wie folgt beurteilt: Die Diplomatie der Entente habe sich über den Charakter des Königs Konstantin geäußert und mit ihr der Mann, der den griechischen König besser hätte kennen sollen, als die ausländischen Diplomaten: Beniseios. Dieser sei auch, wie die Diplomatie der Entente, über das Maß dessen, was sie König Konstantin zutrauen, schlecht unterrichtet gewesen. Jetzt halte man den König für einen gefährlichen Gegner, der alles daransetze, der Entente Hindernisse in den Weg zu legen. Beniseios scheine seine letzten Illusionen verloren zu haben.

Diesen Ausführungen fügen die „Basler Nachrichten“ bei: Die Entente habe sich noch in etwas ganz anderem getäuscht, als in ihren Anschauungen über das Wesen Königs Konstantins; sie habe auch das griechische Volk verkannt, indem sie glaubte, es durch Anebelung seines Königs und seiner Regierung für sich zu gewinnen. Die Griechen wollen neutral bleiben. Wenn es nicht so traurig wäre, so würde es direkt komisch sein, wie die Entente gerade mit der Parole der Hochhaltung der Volkssouveränität den Volkswillen zu bezagen veruche.

gerin. Neben der Trägerin der Titelrolle haben alle übrigen Hauptkräfte zu dem starken Eindruck der Dichtung beigetragen, wenn auch nicht jede Figur (wie z. B. der alte Bernd) allseitig besticht. Von brausender Lebenskraft erfüllt war Herr Eberth's Christoph Stamm, in abgeklärter Ruhe als anate die dunkende Fee des Ständes, eigentlich Anstägerin Nr. 2 in der Welt-Tonart, Frau Stamm (Bräulein Eichelshelm). Ueberraschend gelang Herrn Steinhilber die Darstellung der wahren Rolle des Raschinschen Streckmann, eine Aufgabe, die dem sonst mehr als sentimentaler Liebhaber Erproben gar nicht liegt, was auch erklärt, daß er hin und wieder — zu wenig Bästling erschien. Für den „Kleinstopf“-Bräutigam, den Augst Reil, war Herr Legal, besonders nach der pietätvollen Seite, der richtige Mann. Mit Vater Bernd suchte sich Herr Ehrenso aut wie möglich abzufinden. Daß es vereinzelt Schwierigkeiten gab in dem Streben, der Führer mann Henschel-Wundart gerecht zu werden, soll nicht unerwähnt bleiben; doch hatte das stellenweise Zurückfallen ins Hochdeutsche keinen Einfluss auf den Gesamteindruck. Das volle Haus nahm die Neuenstudierung (unter Spielleitung des Herrn Legal) mit hartem Beifall auf, der aber vornehmlich nur als Dank für die Leistungen der Darsteller zu deuten ist.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Die diesjährige Vortragsfolge der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden hat wieder begonnen und wurde mit einem stimmungsvollen Auftakt eingeleitet. Herr Legal, Regisseur des hiesigen königlichen Theaters, las aus den Werken der im Kampf fürs Vaterland gefallenen Dichter Böns und Gorch Fod vor.

Der bekannteste von den beiden ist wohl Hermann Böns, dessen Natur-, Jagd- und Tierstücken schon in die breitesten

Prinz Waldemar in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Zu Ehren des Prinzen Waldemar von Preußen aus der Sultan am Montag ein großes Festmahl im Sultanspalast. Der Prinz sah zur Rechten des Sultans, links der Vizekönig von Bagdad.

Der Prinz besuchte unter der Führung des ersten Dragomans der Botschaft, Dr. Weber, die Sehenswürdigkeiten Stambul.

Der Seekrieg.

Kristiania, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Der norwegische Berichterstatter in Alger hat telegraphiert, daß der Dampfer „Ravn“ am 22. Oktober bei Tunis versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet worden und befindet sich auf dem Heimwege. Der Dampfer „Ravn“ war in Kristiania beheimatet.

Die norwegische Gesandtschaft in Paris berichtet, daß der Dampfer „Venus II“ aus Bergen vor Brest versenkt worden ist. Von der Besatzung sind 14 Mann gerettet worden.

Der Kapitän des Dampfers „Edam“ hat seiner Reederei telegraphiert, daß der Dampfer nicht nach Genua aufgebracht, sondern in der Nordsee versenkt worden ist. Die Mannschaft dagegen ist wahrscheinlich von dem Unterseeboot nach Genua gebracht worden.

London, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

Der englische Dampfer „Tramfield“ wurde versenkt, Acht Mann der Besatzung werden vermisst.

Basel, 26. Okt. (Wolff-Tele.)

„Deftinmarkens Folleblad“ meldet: Der Dampfer „Dag“ aus Drontheim, von Archangel nach England mit einer Holzladung unterwegs, ist vor Verlevag von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

London meldet aus Plymouth: Der norwegische Dampfer „Anna Gurine“ (1147 Tons) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Marineärzte.

An die stille und harte Arbeit der Marineärzte erinnert die Auszeichnung des Marinechirurgen Dr. Gögeler, dessen Verdienste um die Bekämpfung der Cholera und des Fleckfiebers (im türkischen Kriegsgebiet) durch Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse belohnt wurden.

Die amerikanische Hilfe für Ostpreußen.

Der East Prussian Relief Fund in New-York, der bereits vor einiger Zeit dem Reichsverband Ostpreußenhilfe als Mitglied beigetreten ist, hat, wie wir hören, dem letzteren soeben einen vorläufigen Betrag von einer Million Mark für die Kreise Goldap und Labiau und das Kruppelheim des Superintendenten Braun zu New-York zur Verfügung gestellt. 440 000 Mark dieser ersten Summe erhielt der Patentreis Raguit der New-Yorker Organisation, deren Sammlungen noch keineswegs abgeschlossen sind. Die Verteilung der Gelder erfolgt auf Grund von Vereinbarungen zwischen Freiherren von Gablinghausen, dem geschäftsführenden Vorsitzenden der Ostpreußenhilfe, und Oberbürgermeister Hippert-Ettingen, der seinerzeit als Beauftragter der East Prussian Relief Fund Ostpreußen bereiste.

Ein Kabinett Körber?

Wien, 26. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

In parlamentarischen Kreisen wurde gestern nachmittags mitgeteilt, daß der gemeinsame Finanzminister Dr. von Körber sich entschlossen habe, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Um 1/4 Uhr nachmittags erschien der Oberstheimmeister des Kaisers Fürst Montenuovo bei ihm.

Kurze politische Nachrichten.

Protopopow für Selbstverwaltung und Frauenwahlrecht.

Der russische Minister des Innern, Protopopow, hat zur Eröffnung der Duma einen Gesandtenwurf abgegeben, der auf folgender Grundlage die Selbstverwaltung der Gemeinden reformieren soll: Ausdehnung der Rechte und Zuständigkeit der Gemeindevorstände, Ausdehnung des Wahlrechtes und Teilnahme der Frauen an den Wahlen.

Hof und Gesellschaft.

Oberkammerer Graf Montgelas. Die der „Schwab. Merk.“ meldet, ist der königliche Oberkammerer am württembergischen Hofe Graf von Montgelas an den Folgen einer Nierenoperation gestorben.

Volksschichten eingeordnet sind und dessen oft vertonte Nieder gern von Soldaten und Wandervögeln gesungen werden. Seinem Schaffen lag die Natur, insbesondere aber die Helde mit all ihrem Krampf und Verhängnis nahe, und aus diesem Verhältnis zu ihr erwuchs seine Dichtung, die — in kleinen Bänden herausgegeben — Zeugnis ablegt von dem volkstümlichen, schlichten Wesen seiner Persönlichkeit.

Gorch Fod war der andere, ein niederdeutscher Dichter, der in der Schlacht am Stogerrak mit E. M. S. „Wiedebad“ untergegangen ist. Diese nachgelassenen Schrifte spiegeln so ganz frische, warmherzige, echt deutsche Wesen wieder; sie kennzeichnen sein inneres Wesen. Er war ein Seefahrer und stark als solcher — groß und königlich erlebte.

Mit warmer Abtönung und feiner Nuancierung des Stimmungen brachte uns Herr Legal einige Dichtungen der beiden zu Gehör. Scharf charakterisierend, mitgebeend und fühlend, wirkte der Vortragende die Zuhörer an im Banne seiner Gaben zu fesseln; der ihm am Schluß spendete Beifall war wohlverdient: der Ausdruck des Dankes für einen genussreichen Abend.

Kleine Mitteilungen.

„Gajus der Leibkuch“, Lustspiel in vier Aufzügen von Johannes Wiegand, dem Direktor des Bremer Schauspielhauses, erzielte bei der Aufführung im königlichen Theater in Hannover einen außerordentlichen Erfolg. Der anwesende Verfasser wurde stürmisch gerufen.

H. Oskar Klauermann, 4. Junt „Vollstänzeiger“ nach achtern Abend einer der volkstümlichsten und fruchtbarsten Tageschriftsteller Berlins, Oskar Klauermann, der am 11. Mai 1851 in Breslau geboren war.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Vom ersten Anfang angegangen schon war der Zuhörer-kreis von warmer Teilnahme für das Schicksal der unglücklichen Schuldigen, für Rose Bernd, erfüllt, wie auch von lauter Anerkennung für die Darstellerin der Titelrolle. Aber auch gleich in der Einleitung wurde sich in den Beifall für diese dramatischen Gerichtsszenen — der Dichter ist es, der zu Gericht sitzt über die wahren Schuldigen — eine kritische Stimmung gegen die Folgerichtigkeit der Vorgänge, mögen diese nur von reinem Theaterhandpunkt oder auf Grund pathologischer und psychologischer Untersuchungen beurteilt sein. Gerade das Ueberzeugende der geläufigen Aufführung, daß zuerst von der Hauptperson im Drama anabina, ließ schon in der ersten Auseinandersetzung zwischen Rose Bernd und ihrem Verfolger Streckmann die Frage offen, warum das so robuste, in ihrer kindlichen Seele von keiner Schuld bedrückte Bauernmädchen nicht jenem wüsten Geistes ins Gesicht schlägt, wie es ihm angedroht wird. Und sich damit vielleicht ein für alle mal kraftvoll vor weiteren Nachstellungen schließt.

„Rose Bernd“, das Schauspiel des späten Gerhart Hauptmann (1909), ist hier seit zwölf Jahren nicht mehr wiedergegeben worden. Vox populi — darf es wohl im Zusammenhang hier heißen: denn die Hauptrolle in diesem Aufklärungs-drama, volle Sympathie für das unglückliche Opfer zu werben, das ist dem Dichter bei der Rechtfertigung des Aufbaues nicht gelungen. Aufgabe der Darstellung bleibt es, über die Mängel hinweg den Zuschauer zu packen: Frau Varrhaun mer hat dies ackern im hohen Grade vermocht. Ihre Rose Bernd weckte das Mitleid und aus der armen Sünderin wurde in erstichtender Steigerung eine furchtbare Richter und Anklä-



Ehren-Tafel

Dem Vizefeldwebel Hermann Dhmke dt aus Erbenheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde wegen hervorragender Tapferkeit an der Somme das Eisenern Kreuz 1. Klasse verliehen.

Der Magistrate-Supernumerar Ernst Rübsamen in einem Garde-Regiment wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 26. Oktober.

Kriegsergebnisse in Kamerun. Es war eine Stunde anregender und ergötzlicher Unterhaltung für die zahlreichen Besucher, die sich gestern Abend zu dem ersten dieswintertlichen Vortragabend des Kaufmännischen Vereins im großen Saale der Turngesellschaft eingefunden hatten. In einem köstlichen Plauderton, reich gewürzt an humorvollen Wendungen, schilderte Missionar Vater Skolaster, einer der wenigen Deutschen, die aus Kamerun den Weg über Spanien in die Heimat zurückgefunden, was unsere Landsleute in den achtzehn Kriegsmontaten erlebt haben, bis es der englischen und französischen Uebermacht gelungen ist, den Rest der tapferen Verteidiger über die spanische Grenze zu drücken. Es war ungemein fesselnd, zu hören, mit welcher Tapferkeit und Fähigkeit, mit welchem Unternehmungs- und Erfindungsgeist es dem kleinen Häuflein von 6000 Mann, 1000 Europäer und 5000 Schwarze, gelungen ist, achtzehn Monate lang ein Land, so groß wie Deutschland, gegen annähernd 65 000 eroberungslustige Engländer, Franzosen und Belgier zu halten. Es war keine Großtat unserer Feinde, mit ihrer Uebermacht unsere Kolonie zu rauben, wie es auch ein Schlag ins Gesicht aller kulturellen Begriffe war, den Krieg in die Kolonien zu tragen und die Schwarzen daran teilnehmen zu lassen. Und kann es schließlich nur recht sein, denn der Respekt der Schwarzen vor der deutschen Ueberlegenheit ist nur geistig, seitdem sie wissen, daß England und Frankreich die Hilfe der Schwarzen auch in Europa bedürfen, um ihnen zu wollen. Es ist bewundernswert, wie unsere braven Kameruner, abgesehen vom Mutterlande, so handhaft Mühsal und Entbehrungen ertragen und doch bei gutem Humor ihre Pflicht tateten bis zuletzt. Ergötzlich war es, zu hören, wie man dem Mangel an Waffen und Munition abhelfen suchte, wie man die Nahrungsmittel zu strecken wußte und wie man auf die unglaublichen und merkwürdigen Ideen kam, um den Kampf so lange es irgend ging fortzusetzen. Den Schluß des Vortrages bildete eine kurze Schilderung der Reise über Spanien, und dann zu Schiff um Großbritannien herum nach Holland und weiter in die deutsche Heimat, wo der Vortragende das erste deutsche Kriegsbrot als einen Gedächtnis anfang, bei dessen Genuß er ausrief: „Hätten wir solches Brot in Kamerun gehabt, dann hätten wir es dort noch viel länger ausgehalten!“ — Der Vortrag fand härmlichen Beifall.

Stiftungen. Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsbeime sind in letzter Zeit u. a. noch nachstehende Stiftungen zugegangen: A. Derg. Damenmoden, Wiesbaden M. 2000, Leopold Lindheimer-Frankfurt weitere M. 1000, Baruch Strauß-Mannheim weitere M. 1000.

Kirchliche Statistik. Wie aus dem Bericht des Vorstandes der Kreiskirche Wiesbaden Stadt hervorgeht, haben im Jahre 1915 stattgefunden: 933 Tausen (1914: 883), 1112 Konfirmationen (1004), 270 Trauungen (367), 13 285 Abendmahlserteilungen (17 406), 800 Beerdigungen (704). Uebertritte zur evangelischen Kirche fanden 31 (20) statt, Austritte aus der evangelischen Kirche 21 (30).

Eiserne Erbschaftsketten. Die Goldschmiedefirma Markstraße 14 läßt die Goldschmiedefirma, die eiserne Ketten in Empfang zu nehmen beabsichtigen, freundlichst bitten, beim Abholen das feinerzeit erhaltene Gedächtnis vorlegen zu wollen, weil dadurch die Verabfolgung der Kette sehr erleichtert und beschleunigt wird.

Missionsgottesdienste. Der Ev. Missionsverein für Basel veranstaltet anlässlich seiner Jahresfeier am Sonntag, den 29. Oktober, folgende Missionsgottesdienste: 10 Uhr vormittags in der Marktkirche, Predigt von Pfarrer Dr. Busch aus Frankfurt a. M. Um 11 1/2 Uhr eröfnet in der Ringkirche in einem Missionsgottesdienst für die Jugend die Kriegsgesangenen Missionare Stahl aus Kamerun und Bunn aus Indien. In einer Missionsversammlung am 26. Oktober in der Paulskirche hält Generalassistent Dr. H. J. eine Ansprache und Missionar Bunn aus Indien einen Vortrag über seine Ergebnisse bei Ausbruch des Weltkrieges und seine Gefangenschaft.

Der Wiesbadener Pfadfinderverein veranstaltete am Sonntagabend 22. Oktober, zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin, eine Feier für die Verdienten und Eltern im Saale des kath. Vereins. Mehrere Offiziers-Pfadfindern waren mit ihrer Vorkinder als willkommene Gäste erschienen. Nach einem poetischen Glückwunsch an die Kaiserin und einem Gedicht an die tapferen Verdienten folgte eine Reihe von Darbietungen darstellerischer, gefühlvoller und deklamatorischer Art, auch ein vorträglicher Reigen „Schwarz-weiß-rot“ der Gruppe „Gelbes Blau“ wurde mit viel Beifall aufgeführt. Ein Theaterstückchen „Die Glückseligen“ der Gruppe „Gut Deutsch“, drei Bilder aus dem Pfadfinderverein, die den anregenden Betrieb im Verein veranschaulichten (Gruppe „Trochäus“) schienen besonders zu gefallen. Herr Sanitätsrat Probst und Herr Kammerhändler Busch trugen mehrere Pieder vor und ernteten reichen Beifall. Den Schluß bildete ein lebendes Gedicht „Die deutschen Frauen“, dargestellt von den Gruppen „Zinnader“ und „Marschall“, eine Veranschaulichung der verschiedenen Berufe und der Art, wie die Frauen dabei sich frisch und mutig in die Arbeit der draußen lebenden Kämpfer teilen. Eine Wiederholung der beifällig aufgenommenen Veranstaltung ist auf vielfachen Wunsch für den 12. November vorgesehen.

Ein strecher Schwindel ist einem fähnenflüchtigen Pionier namens Hartmann Dauth geblüht. Derselbe hatte einem Landwirt in Erbenheim bei der Kartoffelernte geholfen und war auch dabei beifällig, als der Landwirt in einem kleinen Hotel 180 Rentner Kartoffeln abließerte. Da er

wußte, daß die Zahlung erst einige Tage später erfolgen sollte, fertigte er eine Rechnung an, verließ sie mit der Unterschrift des Landwirts und erhob den Betrag in Höhe von 848 Mark, um damit spurlos zu verschwinden. Die Kriminalpolizei fand ihn nun nach dem Fälscher und Betrüger. Er ist 1885 in Frankfurt geboren, etwa 1,60 Meter groß, von frischer Gesichtsfarbe, Haare dunkelblond. Er trägt Pionieruniform.

Gewarnt wird von der Polizei vor einer Frau, die sich einmal als Frau Diehl aus Köln, ein andermal als Frau Hilkebrandt aus Frankfurt ausgibt und in benachbarten Städten sich in verschiedenen Fällen des Logischschwindels und Betrugs schuldig gemacht hat. Sie gibt an, daß ihr Mann verwundet sei und im Lazarett liege. Die polizeiliche Anmeldung weist sie jedesmal durch allerhand Ausreden hinauszuweisen. In ihrer Begleitung befindet sich ein 12jähriges Mädchen mit dunkelblondem, meist offenem Haar, gekleidet mit dunklem Mantel und blauer Teller-mütze. Die Frau ist etwa 35 Jahre alt, mittelhoch, dunkelblond, von gesundem Aussehen, bekleidet mit blauem Jackenkleid und braunem Strohhut mit brauner Feder.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Morgen Freitag findet abends 8 Uhr im Abonnement-Symphonie-Konzert des hiesigen Kurorchesters unter Herrn Musikdirektor Carl Schürichs Leitung im großen Saale statt.

Naturschutzpark E. V. Am Sonntag, den 15. Okt., fand die letzte diesjährige Wanderung unserer Ortsgruppe statt. Die Besichtigung des Rastells Dolchtales erweckte allgemeines Interesse. Trotz des verregneten zweiten Teiles der Wanderung war die Stimmung bei Mitabsteigern und Gästen vorzüglich. Die Rastellen wurden, wie dies jetzt üblich geworden ist, durch hübsche Vorträge gewürzt, wobei sich die Gäste in dankenswerter Weise hervorboten. — Am Freitag, den 3. November, pünktlich 9 Uhr abends, findet im Hotel „Einhorn“ die Hauptversammlung der Ortsgruppe statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung (Vorstandswahlen usw.) Vortrag über „Rheingold“ u. a. m.) wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Ein großer Fischzug. Um der in der letzten Zeit in unserer Stadt sich bemerkbar machenden Fleischknappheit ein wenig abzuheilen — es wurden in der letzten und der vorletzten Woche auf den Kopf der Bevölkerung nur je 100 und 125 Gramm Fleisch verabfolgt —, erwarb der hiesige Magistrat von der großherzoglichen Finanzkammer den Fischertag (Karpfen) des Parkweihers. Der Weiber wurde am Mittwoch ausgefischt. Je nach der Größe der Fische wurde das Pfund mit 1,20 M., 80 und 70 Pf. an die Einwohner abgegeben. Die Nachfrage war so groß, daß nicht alle Interessenten befriedigt werden konnten. Man hatte nach dem Ergebnis früherer Jahre mit einem Ertrage von 15 Sentnern gerechnet. Der Fang lieferte aber nur 9 Sentner. In Zukunft gedenkt der Magistrat alljährlich einmal Seefische kommen zu lassen und das Pfund für einen Durchschnittspreis von 1,25 M. an die hiesigen Bürger abzugeben.

Raffau und Nachbargebiete.

Mainz, 26. Okt. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde über den Ertrag des Kriegsfisches wie folgt verfügt: Der Gesamtertrag beträgt 1 61 062 M. Davon entfällt ein Drittel auf die hiesige Sammlung für die Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, ein Drittel auf den Kreisverein Mainz vom Roten Kreuz, ein Drittel auf die Stadt, davon 37 000 M. an die Kriegskinderfürsorge, 15 000 M. an Wohltätigkeitsvereine und der Rest an die Frauennarbeitschule. — Es wurde beschlossen, an Beamte, Bedienstete und Arbeiter auf ihren Antrag Vorkasse bis zu 80 M. zu gewähren zur Anschaffung von Rohlen und Kartoffeln. — Als Weihnachtsgabe für das 18. Armeekorps liefert die Stadt als Produzentin 400 Flaschen Wein. — Für Beschaffung von Grabsteinen für gefallene Krieger wurden 10 000 M. bewilligt. — Für die Erweiterung des Gaswerks wurden 1 150 000 M. bewilligt. — Ueber die Nahrungsmittelversorgung der Stadt enthielten längere Ausführungen, und es wurde gewünscht, daß über die Maßnahmen in jeder Stadtverordnetenversammlung Bericht erstattet werde. Demnach soll neben den bestehenden acht Volkshäusern auch eine Küche für den Mittelstand errichtet werden.

Frankfurt, 26. Okt. In der Nacht in der Kölnertstraße, die Nordost in der Kölnertstraße, der am Dienstag die dreijährige Frau des Gastwirts Fritz Löhmann zum Opfer fiel, stellt sich den bisherigen Ermittlungen zufolge als die wohlüberlegte Tat eines Verbrechens heraus. Vor einigen Tagen wurde bereits der sehr scharfe Hund der Familie vergiftet aufgefunden. Man nimmt an, daß der Mörder das Tier vor der Begehung seiner Tat beseitigen wollte. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mörder mit dem Mann identisch ist, der die gemeldeten Raubüberfälle auf der Zeil, in der Kaiserstraße und in der Reugasse verübte. Da verschiedene Gegenstände vermißt werden, handelt es sich um einen Raubmord. Im Laufe des gestrigen Tages wurden verschiedene Festnahmen vorgenommen, die aber keine Aufklärung brachten.

Bad Homburg v. d. H., 26. Okt. Stadtvorordnetenversammlung. Für die Beratungen der Stadtverordnetenversammlung gewährt das Landratsamt, da andere passende Räume nicht zur Verfügung stehen, vorläufig Unterkunft im Stuhnsaale des Kreishauses. Ein erfreuliches Bild bot die Bilanz der städtischen Lebensmittelförderung. Den Einnahmen und den Aktiven (vorhandenen Vorräten an Lebensmitteln) in Höhe von 1 168 565 M. stehen Ausgaben von 1 097 175 M. gegenüber. Nach Abzug aller Unkosten verbleibt der Stadt ein Reingewinn von 14 737 M. Diese Summe soll zur billigen Beschaffung von Kartoffeln für die Minderbemittelten der Stadt verwendet werden. — In geheimer Sitzung behandelte die Versammlung die Maßnahme für das neu zu errichtende Offiziers-Gesundungsheim, für das Generaldirektor Beder-Düren dem Kaiser bekanntlich 1 Million Mark zur Verfügung gestellt hat. Als geeigneten Platz wählte man ein großes Gelände im Hardtwald hinter dem Baumkürsch-Sanatorium aus. Die Entschei-

dung über die Platzfrage liegt dem Kaiser zu, die man im nächsten Monat erwartet.

Braunbach, 26. Okt. Kriegsfürsorge. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. beschlossen, zur Aufbringung von Kriegsfürsorgekosten von dem Kaufpreis für verkauften Wald 5000 M. zu benutzen. Damit wird eine Anleihe für den gedachten Zweck vermieden.

Gericht und Rechtspflege.

Schwurgericht. Limburg, 26. Okt. Wegen Verbrechen im Amt hatte sich am 23. Oktober der zweiunddreißigjährige frühere kommissarische Eisenbahnassistent Peter Sch. aus Burgsolms zu verantworten. Sch. war beschuldigt, im vorigen Jahre in Weilburg mehrere größere Geldbeträge, die er als Verwalter der Güterkasse eingenommen hatte, unterschlagen und die Bücher gefälscht zu haben. Die Bahnverwaltung ist nicht geschädigt worden, da sämtliche Beträge ersetzt worden sind. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen und es erfolgte daher keine Freisprechung. — Am 24. Oktober wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt gegen die Schneiderin und Pubfran Regine D. aus Frankfurt wegen Abtreibung und gegen die Ehefrau Margarete M. von hier wegen Beihilfe. Die Abtreibung mußte die Ehefrau D. von hier mit dem Leben bezahlen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen bezüglich der Ehefrau M. und es erfolgte daher deren Freisprechung. Bezüglich der D. bejahten die Geschworenen nur die Frage wegen Beihilfe zum Versuch. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

a. Gefängnis für einen „wilden“ Telephonisten. Der Kaufmann Andreas Maachen aus Siedeln (Rheinprovinz), welcher durch fortgesetztes rätselloser Kurbeln die Nerven einer Telephonistin so schwer beschädigt hatte, daß sie dienstunfähig wurde, ist von der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Sport.

Die Rennen zu München. Die der Münchner Rennverein wegen plötzlich eingetretenen Schneefalles vom Sonntag auf Freitag verschoben mußte, bringen als Hauptnummer den Preis von Oberförsting, in welchem „Les Gaijers“ wieder gute Aussichten besitzt. Der Preis vom Kanzenhof dürfte „Hofengarten“ nach seinem überlegenen Karlsruher Siege schwer zu nehmen sein. Im Preis von Nymphenburg könnte „Artillerie“ des Königs Ludwig von Bayern einen weiteren Erfolg erringen. In den übrigen Rennen verdienen der Wiesbadener „Zus Editor“, „Pierette“ und „Verständnis“ Beachtung.

Vermischtes.

Das Gelsen in Mülkstätten. Einen ipokhaften Vorfall weiß die „Berl. Abendpost“ aus Charlottenburg zu erzählen: Ein dort wohnender, etwas schwach begabter, aber seiner freien Hilfsbereitschaft wegen überall gern geheimer alterer Mann war auf einem Hof in einen Mülkstätten geraten, um einen Gegenstand herauszunehmen, der ihm besonders begehrenswert erschien. Zu seinem Bedauern fiel der Deckel des Koffers zu und bedauerte ihn durch einen Schlag auf den Kopf. Zufällig kamen unmittelbar darauf zwei bei der Müllabfuhr angestellte Russen auf den Hof, die den Mann nichtschonend nach dem Müllwagen trugen und ihn dort umkürpften. Bei dieser Auskürpfung der Masse erwarb der unfreiwillige Gefangene aus seiner Verdrückung. Mit Entsetzen sahen die beiden Russen, daß sich der Mann in der Höhe vor ihnen plötzlich zu bewegen begann und daraus eine über und über mit Schmutz bedeckte menschliche Gestalt erhob. Voll Schrecken ergrißen sie ob dieser ungewöhnlichen Erscheinung die Flucht und waren vorläufig nicht zu bewegen, zu dem Wagen zurückzukehren. Inzwischen war der Mann von dem Wagen herabgeklattert und eilte nun schleunigst fort, um eine Generalreinigung mit sich vorzunehmen. Die beiden Russen waren nur schwer davon zu überzeugen, daß dort nicht ein böser Geist in dem Mülkstätten gefesselt hatte. Der Vorfall hatte ein zahlreiches Publikum herbeigelockt, das die Entwicklung dieser Tragikombie mit heiterster Spannung verfolgte.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 24. Okt. V. K. L. K.		V. K. L. K.	
Tendenz für Gold	fest	bei	
Gold auf 34 Stunden	2 1/2	2	
Silber-Bullion	67 1/2	67	
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	107	107	
Baltimore Ohio comm.	88 1/2	88 1/2	
Canada Pacific Shares	175 1/2	175 1/2	
Chicago Milwaukee u.			
St. Paul Shares	95 1/2	95	
Deuts. u. Rio-Grande com.	18 1/2	18 1/2	
Errie comm.	38 1/2	38 1/2	
do. 1st. preferred	53 1/2	53 1/2	
Illinois Central Shares	108 1/2	108	
Louisville Nashville	137	137	
Miss. Kansas-Texas com.	5 1/2	5 1/2	
do. do. 1st. pref.	—	—	
Missouri Pacific comm.	7 1/2	7 1/2	
New-York Centralbahn	108 1/2	108 1/2	
Norfolk u. Western com.	144 1/2	144 1/2	
Northern Pacific com.	112 1/2	112	
Reading comm.	111 1/2	111 1/2	
Rock Island com.	101 1/2	101	
Southern Pacific	29 1/2	29 1/2	
do. do. Railway com.	58 1/2	58 1/2	
do. do. 1st. pref.	68 1/2	68 1/2	
Union-Pacific com.	152 1/2	152 1/2	
do. do. 1st. preferred	82 1/2	82 1/2	
Wabash pref. ed.	58 1/2	58 1/2	
Bethlehem Steel	58 1/2	58 1/2	
Anasconda Copper	94 1/2	94 1/2	
General Electric	183 1/2	183 1/2	
United States Steel Com.	120	118 1/2	

Londoner Börse.

London, 24. Okt. V. K. L. K.		V. K. L. K.	
Consols	56.75	56.50	
Japaner	—	—	
4 1/2% Brisslaner	49.50	—	
Portugiesen	56	—	
Baltimore	—	—	
Canadian Pacific	182	183.50	
Erie	40.52	41.62	
South. Pacific	105.75	106.62	
Union Pacific	158.75	160.25	
United States Steel	125.12	126.25	

Schriftleitung: Bernhard Gröschel.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: H. Gröschel;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil:
H. C. Gieseler; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Angelegenheiten Carl Rödel; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Druckerei G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 27. Oktober:
Befehlend bewölkt, zeitweise Regen; Temperatur wenig geändert.
Wasserstand: Gaub 235, Weilburg 102.

Samte u. Seidenstoffe

Neuheiten für Kleider

Neuheiten für Blusen

J. HERTZ

Langgasse 20.

